

ersten Vernehmung erklärt habe, daß Erzberger ein Verhängnis für Reich und Volk sei, und daß dieser Mann aus dem politischen Leben verschwinden müsse. Dieses Verhängnis vom deutschen Volke abzuwenden, darauf sei es ihm angekommen. Er habe deshalb auch vor der Versammlung Erzbergers nicht die Hand erhoben. „Meine Herren Richter —“

„Ich habe die Leute angefaßt, macht das nicht. Ich schlaue in alle Friedensmöglichkeiten damit rannt. Aber die Einflüsse von Wien und vielleicht noch anderer Einflüsse waren stärker als die Vernunft.“

Nach dem Schlußwort Defflers wird auf Freitag 9½ Uhr vertagt, wo voraussichtlich so bald die Verkündung des Urteils erfolgt.

Nachspiel zum Erzberger-Prozess.

Das Attentat und die Ärztekammer.

Nach Mitteilungen aus Berliner Ärztekreisen wird die Herkunft der nach dem Attentat auf Erzberger in der Presse erschienenen „Bulletin“ über Art der Verwundung und Befinden des nun angeblich Verletzten seitens der Berliner Ärztekammer unter dem Gesichtspunkt ihrer Verantwortlichkeit mit der Staatsbehörde zum Gegenstand einer kleinen Nachprüfung gemacht werden. Die Frage, ob überhaupt und inwieweit der Arzt berechtigt sein soll, sei es selbst auf Wunsch oder im Sinne seines Patienten, unzutreffende Nachrichten über dessen Befinden in die Presse zu bringen, ist natürlich nicht nur für die Ärzte selbst von Belang. Im vorliegenden Fall ist ganz offensichtlich zu dem Zweck, die öffentliche Meinung in einem ganz bestimmten Sinne zu beeinflussen, im Gegensatz zu dem tatsächlichen Sachverhalt in einer Reihe untereinander zusammenhängender Nachrichten mehrere Tage hindurch verbreitet worden. Erzberger ist verwundet, er ist nicht unerheblich verwundet, sein Schulterblatt ist zertrümmert, und sein Befinden geht in nicht geringerem Maße. Von all dem war, wie im Prozeß gegen den früheren Führer von Reich und Volk festgestellt worden ist, so gut wie nichts wahr. Aus den Verhandlungen hat sich ferner ergeben, daß diese Nachrichten weder vom Patienten selbst noch von dem Gehilfen, Medizinalrat Dr. Hildebrandt, der neben seinem Hausarzt Prof. Dr. Welsch von ihm in Anspruch genommen worden war, ausgegangen sind. Nach Lage der Dinge muß angenommen werden, daß die in Rede stehenden Nachrichten von dem Hausarzt Erzbergers, Prof. Dr. Welsch, stammen. Da sie das Ansehen des Arztes und die Ehre des Mannes nicht wenig gefährden, steht die Eröffnung eines Verfahrens gegen den Benannten unmittelbar bevor.

Erzbergers Steuerangelegenheit.

Die Untersuchung der Steuerangelegenheit des Reichsministers der Finanzen, Erzberger, ist auf Grund der Behauptungen über den Prozeß Erzberger-Defflerich und

Der Angaben in dem in der Sonntagsausgabe der Hamburger Nachrichten vom 22. Februar erschienenen Artikel vom Landesfinanzamt Charlottenburg mit der größten Gründlichkeit und Beschleunigung geführt worden. Obwohl die Untersuchung in einem Nebenpunkte noch nicht abgeschlossen ist, kann doch schon heute festgestellt werden, daß der Reichsminister der Finanzen in seiner Steuererklärung nicht die geringsten Angaben mit der Absicht der Steuerhinterziehung nicht gemacht hat. Das endgültige Ergebnis wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Verwendung der Nahrungsmittelfreie. Die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die Verwendung der letzten Nahrungsmittelfreie ist dem Reichsrat zugegangen. Nach diesen Berichten wurden ausgegeben: Aber zwei Milliarden Mark für die Reichsstellstelle, aber 300 Millionen Mark für die Reichsstellstelle und über 100 Millionen Mark für die Reichsstellstelle. Die Höhe des neuen Kredits steht auch jetzt noch nicht fest. Sicher ist lediglich, daß er ausschließlich zur Senkung der Preise der Lebensmittel dienen soll.

Über die Angehörigen an Schleswig-Holstein werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Danach ist Schleswig-Holstein ein Sitz im Reichsrat zuerkannt. Auch bei der Belegung der höheren Verwaltungsposten in der Provinzialverwaltung soll Schleswig-Holstein ein besonderes Einfluß eingeräumt werden. In Stadt- und Landgemeinderatsverfassungen sollen Landesangehörigen Vorrechte einfließen. Insbesondere soll den Städten die Möglichkeit gelassen werden, das Bezirksamtssystem zu behalten, das Magistrat und Stadtratsorgane gleichberechtigt gegenüberstellt. In gemischtsprachigen Gegenden wird die Amtssprache hochdeutsch, plattdeutsch, friesisch oder dänisch sein können. Bezüglich der Kirchenverfassung wird vollständige Selbständigkeit zuerkannt. Endgültige Formen werden die Angehörigen bei der Verabschiedung der vorläufigen Verfassung finden.

Maßregelung eines Berliner Universitätsprofessors. Der Senat der Berliner Universität hat den Professor der Medizin, Nicolai, für unwürdig erklärt, fernerhin seine Lehrtätigkeit auszuüben. Maßgebend für diesen Beschluß war einmal der Umstand, daß Nicolai im Jahre 1918 mit drei anderen Soldaten zusammen nach Dänemark befreit ist und sich dem Dienst mit der Waffe entzogen hat, und dann, daß Nicolai in einem Buche „Die Biologie des Krieges“ offen angefordert hat, Kriegsdienst und Eid offen zu verweigern.

Deutsche Nationalversammlung.

(152. Sitzung.) 28. Berlin, 8. März.

Der Verlauf der heutigen Sitzung war erheblich bewegter und lebhafter als der Verlauf der letzten, die vorangegangenen Sitzungen. Bevor man zu dem Hauptpunkt der heutigen Tagesordnung, dem deutschen nationalen Wahlgesetz, gelangte, wußten, dem Parlament entsprechend, wieder eine beträchtliche Anzahl

Keiner Anträge

erlaubt werden. Ihren Beginn machten drei Anträge des Abg. Lauerer (N. Sp.), die sich auf den Rest- und Marlow-Prozeß bezogen, und die schweren Angriffe gegen die Regierung und besonders gegen den Reichswehrminister enthielten. Nur Debatte über den ersten Antrag nahm ein Regimentsvertreter nicht das Wort, und somit war diese Anfrage erledigt. Darüber gerieten die unabhängigen Sozialdemokraten in große Erregung. Auf die beiden anderen Anträge wurden keine Erwiderungen gegeben, sondern nur die Anträge zurückgewiesen. Auf die beiden anderen Anträge wurden keine Erwiderungen gegeben, sondern nur die Anträge zurückgewiesen.

Aus der Zahl der weiteren Anträge sei die des Abg. Decker (Deutschl. Sp.) hervorgehoben, auf die geantwortet wurde, daß die Beteiligung der beiden Parteien ist in Deutschland gefordert und in anderen heimkehrenden Soldaten in den Durchgangslagern mit großer Mehrheit gewünscht worden sei. Die Schriften seien nicht parteipolitisch und berechtigte Empfindungen würden dadurch nicht verletzt. Ferner wurde auf eine entsprechende Anfrage des Abg. Decker-Bellen (N. Sp.) erwidert, der Abg. von

Wunderlich in die Hand solcher Personen, die sich die gegenwärtige Weltentwertung zu Nutzen machen, hauert weiter an. Eine einmütige Beschlusse der Reichsversammlung hat sich nicht fassen lassen. Nur aber dem Reichsrat einvernehmlich, wird eine Entscheidung vorbereitet, die ein Vorläufiges für solche Urteile, welche die deutsche Volkswirtschaft zu erhalten, ferner wurde auf eine Anfrage des Abg. Dr. Hermann-Bollen (Dem.) geantwortet.

Die Lage des deutschen Zeitungswesens

Im Gegenstand eingehender Beratungen des Reichsrats ist beschlossen worden, zur Aufrechterhaltung der Presse zunächst für drei Monate, monatlich 10 Millionen zur Verfügung zu stellen, unter der Voraussetzung, daß sich die Verleger bereit finden, sich an Maßnahmen zur Befreiung des Zeitungswesens zu beteiligen. Verhandlungen darüber mit den einzelnen Verlegern haben seit Ende vorigen Jahres. Dieser hat die überwiegende Mehrheit der Reichsversammlung in der Reichsregierung abgelehnt. Die Reichsregierung ist bereit, auf die den Verlegern aufzunehmenden Maßnahmen Vorstöße zu machen. Eine Aufhebung oder Ermäßigung der Einzelsteuer kann nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministers nicht in Frage kommen. Die geplanten Erhöhungen der Beiträge für die Reichsversammlung werden nur einen kleinen Teil der entstandenen Mehrkosten ausmachen und gerade hinreichen, um die Ausgaben der Reichsverwaltung zu decken. Wegen der Telegramm- und Fernsprechstrecken der Reichsversammlung sind Verhandlungen.

Der Zeitpunkt der Reichstagsneuwahlen.

Der vorliegende Antrag der Deutschnationalen und der deutschen Volkspartei geht dahin, die Regierung um Mitteilung zu ersuchen, welche Gelegenheiten sie der Nationalversammlung noch vor der Auflösung vorzuziehen beabsichtigt. Ferner fordert der Antrag, die Entwürfe zum Reichstagswahlgesetz, zum Wahlgesetz für den Reichspräsidenten und das Gesetz über Volksentscheidungen und Volksbegehren mit größter Beschleunigung vorzunehmen. Außerdem fordert der Antrag von der Nationalversammlung, sich vom 1. Mai dieses Jahres ab für aufgelöst zu erklären. Zu dem Antrag liegt ein Antrag auf namentliche Abstimmung vor.

Abg. Graf Kollonitsch (Deutschl. Sp.) begründete den Antrag. Die Nationalversammlung war bestimmt, so führte er aus, die Verfassung zu schaffen, ferner die dringenden Übergangsverordnungen, das Wahlgesetz für den Reichspräsidenten und das Wahlgesetz für das Reichsoberhaupt. Das würde genügt haben, um das neue Staatswesen in Gang zu bringen. Statt dessen lagen wir seit Monaten im Stillstand und wissen nicht, wie lange die Verammlung noch zusammenbleiben soll und welche Vorlagen noch gemacht werden. Dieser Zustand ist unmöglich. Das Volk will ihn nicht länger dulden. (Zurufe links: Ja, nach; rechts: Nicht so, sondern langsam und verfassungsmäßig.) (Sehr wahr!) Wir sind nicht genügt, uns in das Krankenbett der jetzigen Regierung zu legen. Eine Regierung zu bilden, und wir noch zu schwach, aber in den weitesten Kreisen unseres Volkes, auch unter den Reichsparteien, besteht eine Sehnsucht nach rechtlicher, (Zurufe rechts: Ja, ja!) Unter Ziel geht dahin, auf welchem Wege eine Regierung zu bilden, in der die bürgerlichen Parteien maßgebenden Einfluß gewinnen. Im Falle besteht das Wahrgenommen, daß die Absicht der Regierung dahin geht, die Nationalversammlung an die Stelle des ersten Reichstages treten zu lassen. Ohne dringende politische und tatsächliche Notwendigkeit sind uns keine vorzulegen, die nach meiner Ansicht die freigestellten Massen beruhigen sollten. Hierzu rechne ich das Sozialgesetz.

Ich rechne ferner dazu die liberelle Einführung des Achtundstundentages, bei der zwischen Arbeitsleistung und Arbeitsbereitschaft kein Unterschied gemacht worden ist. Man will eben von den „revolutionären Errungenschaften“ nach soviel wie möglich in die Schranken bringen. Notwendige dringende Gesetze sind dagegen hinteran gestellt worden, so das Reichstagswahlgesetz und das Wahlgesetz für den Reichspräsidenten. Sollte es nicht gerade die nothwendigste Aufgabe sein, dem neuen Staat ein legitimes Oberhaupt zu geben? (Zurufe links: Ja!) Besteht die Absicht, auf parteipolitischen Gründen die Verfassung zu ändern und den Präsidenten nicht durch das deutsche Volk, sondern durch die Nationalversammlung wählen zu lassen? (Zurufe: Ja, ja!) Ist das über Verfassungsstränge? rief der Redner der Linken an. Die jetzige Verfassung nannte der Redner einen

Veränderungsabsolutismus.

eingefleht in parlamentarische Form. Was die Wahl in den einzelnen Gebieten angeht, meinte der Redner, falls die Parteien es in diesen Gebieten nicht einmütig in der Mehrheit durch das nationale Volk beschließen, so wird die Verfassung ebenfalls geändert werden. Ferner ladete der Redner bei der überreichten Rede, die jetzt herrscht, besonders die Ver-

Die Tochter der Heimatlosen.

13) Kriminalroman von H. Oskand.

Doktor Kunert schüttelte sorgenvoll den weißen Kopf. „Du — eine ganz verurteilte Geschichte. Zwei Schüsse. Einer ging knapp an der Lunge vorüber. Ra. Das heißt vielleicht. Aber der andere, der Kopfschuß — der streifte das eine Auge. Wie ist da kaum mehr zu machen. Der alte Herr wird schwerlich je mehr gut sehen. Traurig! Sehr traurig! Leider liegt da ein fürchterlicher Verdacht vor. Fieberdelirien... An irgendeiner Aussage ist nicht zu denken.“

„Wo: dann müssen wir uns einzig an das kleine Fräulein hier halten!“ sagte der Bezirksrichter. „Das erste ist: wir sehen, wo die Kassen Schlüssel sind!“ rief Olga — „denn darauf kann ich schwören, daß die Kasse geöffnet wurde. Ich hörte ganz genau, wie die eiserne Tür knarrte. Die Kasse ist so wertvoll.“

„Ganz deutlich sah das Mädchen, trotzdem noch graues Zwielicht in den Wäldern hing, daß hier Fußspuren über den Kiesweg führten. Aber die Spuren kreuzten sich, waren halbverwischt. Sie ließen dem Park zu.“

Wanz in ihre Gedanken versunken, ging sie vorwärts auf dem schmalen Weg, der sich zwischen Gebüsch und Bäumen hinzog. Höher hing der Himmel über der Sonne empor. Glührote Vögel flogen hin über das Firmament und tauchten alles ringsum in eine rosige, leuchtende Glut.

Aber plötzlich schrie Olga von Halberg auf in einem lauten Entsetzen.

Dort — quer über den Weg lag, langhingestreckt, eine Männergestalt. Der weiche, runde, uralte Hitzel war ins Gras gerollt. Ganz deutlich unterschied man die Züge. Ein rohes Gesicht, um den Mund ein brutaler Zug. Die weitgehenden, roten Augen sahen durch das Dämmerlicht Olga entgegen.

Da schrie sie nochmals auf, jetzt wirklich geschüttelt von einer Aufregung, wie sie noch niemals eine solche empfunden.

Eine Minute später waren sie alle neben ihr. Und gleich darauf sagte die Stimme des Bezirksrichters:

„Wo: der Weg Langmann! Ein alter Bekannter! Und da neben ihm liegen ja auch die Kassen Schlüssel!“

Sie lagen wirklich dort, und es sah ganz so aus, als seien sie der schon starr gewordenen Hand entfallen. Doktor Kunert beugte sich über den Körper.

„Aha! Ein Mord! Da ist ja auch das Messer! Der Schlag in die Herzgegend hat vollauf genügt. Gleich war er tot. Ist auf diese Weise aller menschlichen Justiz entgangen und macht nun seine Sache mit dem himmlischen Richter selber aus.“

Das war die Leichenrede, welche Max Langmann gehalten wurde. Und wenn er sie noch hätte hören können, dann wäre wohl um seine Lippen das verachtende, bittere Lächeln geklungen, welches so oft im Leben um seinen Mund lag.

„So“ sagte der Arzt, „hier ist nichts mehr zu machen! Den Komplexen werden Sie ja vermutlich finden, meine Herren! Aber ich sehe jetzt nach unserm kleinen Fräulein.“

Olga von Halberg hatte sich jedoch schon wieder gesetzt. „Mir ist nichts“, sagte sie mit rauher Stimme. „Nur — ich möchte ins Haus! Meine Füße jucken so merkwürdig! Und dann: man muß jetzt sofort die Kasse aufsperrten.“

Der alte Arzt hatte die Kleine untergefaßt und führte sie dem Schloßchen zu. Ganz erstaunt blickte der gute, alte Herr in das schmale Kindergesicht, das zwar tiefblau war, aber beherzt. Fast ein Grauen überkam ihn vor dieser seltsamen Ruhe, vor dieser Energie. — Aber diese Beherrschung hielt doch nicht ganz vor.

Einmal verließ sie auch dieses seltsame Kind. Und das war, als es sich zeigte, daß das Fuch der Kasse, in welchem das Geld gelegen hatte, total leer war. Da warf sich die kleine Olga plötzlich lang hin auf den Teppich und schlug mit den kleinen Füßchen wild um sich in einer ungeheuren Wut, in einer sonderbar grotesken Verzweiflung.

Die Frau kam herein, blaß, verstört. Als sie die Ursache dieses Ausbruchs hörte, zog ein schattenhaftes, verächtliches Lächeln um ihren Mund.

„Gott — das Geld!“ murmelte sie gleichgültig. „Deswegen brauchst du nicht zu weinen, Olga! Ich erzeuge es dir aus meinem eigenen Vermögen. Das verspreche ich dir hier vor Zeugen!“

Da wurde Olga von Halberg ruhiger und ließ sich endlich von der Kammerfrau zu Bett bringen.

Einige Tage kamen. Die gerichtliche Untersuchung brachte weiter nichts ans Licht. Kurze Zeit forschte man auch nach dem Diener Leopold Spieler, da es dem Bezirksrichter auffiel, daß er am selben Abend ganz plötzlich seinen Dienst verlassen hatte. Aber der Wirt konnte bezeugen, daß er ihn noch spät abends gesehen und daß ein Auto ihn mitnahm. Wo Polizei Spieler gewesen, das wußte niemand, und es war auch, trotz aller Nachforschungen, nicht herauszubekommen, da doch der Freiherr das Dienstdiener gesehen hatte, der aber durch Boden völlig vernehmungsunfähig war. Und so verwickelte sich jede Spur hinter Baldi Spieler, und er tauchte unter, um nicht mehr gesehen zu werden.

Man suchte den ganzen Wald ab, um den Mörder Max Langmanns zu finden. Aber man fand nichts. Das Geheimnis dieser dunklen Nacht blieb ungelöst.

Und ein Geheimnis blieb auch das Schicksal des jungen Freiherrn von Nichtig. Denn als der alte Baron schon längst wieder, mühsam auf einen Stoß gefaßt, die halbblinden Augen mit einem Schirm gegen das Licht geschützt, im Schloß umherging, als der Herbst, der Winter ins Land zogen, da war noch immer keine Nachricht gekommen von dem Erben des großen Besitzes, des alten Namens.

Kurz Feig von Nichtig blieb ein Verhöllener.

4. Kapitel.

Der Todesprung der kleinen Fee.

Im besten Lichte schimmerte der große, blendend schöne Saal des eleganten Vergnügungsbauwerks, welches seit langem den Wintern ein Sammelplatz froher Geselligkeit geworden ist. Rauchende Kamine, Nebel — all das man anzureichende Wintern, heiteres Lächeln.

Vermittlung der Eisenbahn, die vielleicht über die finanzielle...
Reichsminister Koch

in längerer Rede. Wenn der Vortrager sagt, erklärte er...
Reichsminister Koch

Es ist daher in Aussicht genommen, die Wahlen zum...
Reichsminister Koch

Das neue Reichsgeld wird sicherlich schon nach vier Wochen...
Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Reichsminister Koch

Eine menschliche Bestie. In Baireuth wurde unter...
Neues Notgeld mit zeitgemäßen Aufdruck.

Neues Notgeld mit zeitgemäßen Aufdruck. Die...
Neues Notgeld mit zeitgemäßen Aufdruck.

Neueste Meldungen. Große Explosion in Benrath.

Benrath, 9. März.
Heute morgen gegen acht Uhr flog im Rheinisch-Westfälischen...
Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Benrath, 9. März.

Geologie. Archiv der Heimatammlung. b) nicht heimatische:
1. Der schneckenführende Klettermergel von Rüssen-Staßfurt.

III. Sammlungen: Teile seines Herbariums u. a.
seltene außerdeutsche Pflanzen (Frankreich, Ungarn, Serbien).

Rein Regierungsweg in Sachsen. Das sächsische
Zentrumsblatt bringt die Meldung, der demokratische
Kultusminister Dr. Seyfert wolle zurücktreten, wenn die
sozialdemokratische Fraktion der Volkskammer auf Zurück-

Einen Elternabend, in der die Ostern einzu-
führende Mädchenfortbildungsschule besprochen werden soll,
veranstaltet die Lehrerschaft am Montag abend 1/2 8 Uhr
im „Löwen“. (Vgl. Anst.)

Das neue Reichswahlgesetz in seiner Auswirkung
auf Sachsen. Nach dem jetzt veröffentlichten Entwurf
eines Reichswahlgesetzes soll das Deutsche Reich in Wahl-
kreise eingeteilt werden, in denen in der Regel je vier
Abgeordnete zu wählen sind. Für die Wahl zur National-

Der Fischereifandal. (Größte Fischpreise infolge
riesenhafter Fänge!) Aus Hamburg wird dem „Horn“, Tgl.
geschrieben: Seit etwa 14 Tagen wird eine unermeßliche
Beute aus der Nordsee und auch aus der Ostsee gezogen.

Friedensangebot der Sowjet-Regierung an
Japan und die Vereinigten Staaten.
London, 10. März. (tu.) Bonar Law teilt im Unter-
hause mit, daß die Sowjet-Regierung kürzlich auch den
Regierungen von Japan und den Vereinigten Staaten
Friedensangebote gemacht habe.

Aus Stadt und Land.
Wilsdruff, den 10. März 1920.

Heimatammlung. Albert Vohland-Ecke.
1. Persönliches: Ein Vaterhaus, der Wasthof im süßen
Schmiedewalde (S. Fieschang, Kaufbach). — Auf einer Ferien-

demselben Moment herzlich um den Hals fiel mit den Worten: „O, Monsieur H.“ Der Franzose besand sich auch zwecks Einkaufs hier in Leipzig. Das seltsame Zusammentreffen wurde dann würdig gefeiert.

Kirchenheizung an den Konfirmationstagen. Das Wirtschaftsministerium hat die Kommunalverbände als Kohlenversorgungsberechtigter ermächtigt, von dem Verbote der Beheizung von Kirchen selbständig für die Sonn- und Feiertage, an denen in der Kirche Konfirmationen stattfinden, eine Ausnahme zu bewilligen. Ausnahmen sollen aber nur insoweit zugelassen werden, als für die betreffende Kirche noch ein Bestand an Heizstoffen zur Verfügung steht. Außerdem soll die Ausnahme nur dann bewilligt werden, wenn die Witterungslage dies in Anbetracht des an dem Konfirmationstage länger dauernden Gottesdienstes geboten erscheinen läßt.

Sora. Eine uns vom hiesigen Pfarramt nachträglich zugegangene genaue Angabe aber beim Kircheneinbruch entwendeten Gegenstände sei hiermit bekanntzugeben: es wurden gestohlen: 1 silberner Köffel für den Kelch, 1 zinnernes Lautbraten, 2 metallene Armleuchter an der Vichleitung, 2 bronzene kleine Leuchter aus der Sakristei, 1 metallener Korpus (Leib Jesu) von einem alten Krugfäß, das vergoldete Vortragekreuz für die Begräbnisse, das älteste Inventarstück der Kirche, Geschenk von Kieken 1899.

Tanneberg. Nach 66 monatiger französischer Gefangenschaft ist Herr Otto Baier zurückgekehrt. Ein herzliches Willkommen zur langersehnten Rückkehr!

Rossen. Beim Söderoden in einer hiesigen Waldung wurden eine größere Anzahl alter Silbermünzen aufgefunden, die vermutlich während des 30jährigen Krieges vergraben worden sind. Ein Schulknabe fand 47 Stück, und der Maurer Benedikt entdeckte in der zwischen den Stockwurzeln befindlichen Erde ein gut erhaltenes Silberstück, das die Jahreszahl 1589 trägt, ganz reinen Silberklang und etwa die Größe eines Fünfschillinges hat.

Dresden. In der Feuerbekämpfungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Februar d. J. 93 Einschüchungen erfolgt und zwar 47 männlichen und 46 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 55 ev., 4 kath., 1 Dissident. In 87 Fällen fand religiöse Feiern statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 6558 Einschüchungen.

Kies. Der beim Umbau des alten Rittergutes in Gröbha beschäftigte Dachdeckergehilfe Reinhard Emil Kluge von hier stürzte infolge Verührung mit der elektrischen Starkstromleitung vom Dache herab und war sofort tot.

Annaberg. Die Not im Erzgebirge. Ueber die Lage in der Stadt Annaberg ist behördlicherseits festgestellt worden: Die Zahl der Haushaltungen beträgt in Annaberg rund 5400. Als nothleidend kommen rund 4000 Familien in Frage. Die Not ist hervorgerufen durch das Varniederliegen der Industrien, namentlich der Wollwebereiindustrie, während der ganzen Kriegsjahre und auch schon vorher. Die Kriegsindustrie war hier nur ganz in nebelhaft verstreut. Der Notstand ist äußerst ernst und hat seine Ursache in der seit Anfang des Krieges eingetretenen Unterernährung und Verarmung der Bevölkerung, hervorgerufen durch völlig unzulängliche Zuteilung der rationierten Lebensmittel durch Reich, Staat und Kommunalverband. Es mangelt an Lebensmitteln aller Art, sowie an Kleidung, Wäsche und Schuhwaren. Die Preise, die hierfür im freien Handel gefordert werden, sind für die oben erwähnten weiten Kreise der Bevölkerung unerträglich. Weitere Mängel sind das Fehlen von Reinigungsmitteln und Heizstoffen sowie ungenügende Wohnungen.

Blauen. Eine gräßliche Mordtat wurde am Sonntag im nahen Mehlteuer ausgeführt. Dort wohnt die Witwe Franke, deren Gatte, der Bankbeamte Franke aus Blauen, im Felde gefallen ist. Der einzige 6 Jahre alte Sohn der Witwe, Fritz, ist am Sonnabend zu seiner Tante gegangen und nicht zurückgekehrt. Sofort wurden Nachforschungen angestellt; bis spät in die Nacht hinein wurde gesucht, aber vergebens. Am Sonntag vormittag wurde wiederum alles nach dem Jungen abgesehen. Gendarmen und Polizei mit Spürhunden trafen ein, und gegen 11 Uhr vormittags wurde der Kleine etwa 10 Schritte vom Wasserwerk in Mehlteuer in einem Gebüsch tot aufgefunden. Dem Knaben war die Kehle durchschnitten und der Schädel zertrümmert.

Sächsische Volkskammer.

Abg. Hartmann (Dem.) erstattete den mündlichen Bericht des Rechtsausschusses über den Antrag Dr. Reinhold und Genossen wegen

Aufhebung der sächsischen Sonderfeiertage, sowie über die hierzu eingegangenen Gesuche. Der Berichterstatter führt aus, daß es sich nicht um Abschaffung dieser Sonderfeiertage handelt, sondern um die Aufhebung des staatlichen Schutzes ihres Feiertagscharakters. Der Ausschuss hat dem Antrage eine Form gegeben, die die Regierung zu 1 ersucht, auf dem Gesetzeswege zu bestimmen, daß am

6. Januar, wenn dieser auf einen Wochentag fällt, und am Frühjahrsbustag keine allgemeine Arbeitsruhe herrschen soll. Die eingegangenen 82 Gesuche richten sich in der Hauptsache gegen die Abschaffung des Reformationsfestes, die jedoch in dem Antrage Dr. Reinhold überhaupt nicht verlangt wird. Zu diesem Gesuch beantragt der Ausschuss zu 2 die Gesuche, die sich gegen die Aufhebung des Hohenjahren- und Frühjahrsbustages richten, auf sich beruhen zu lassen, zu 3 die sich jedoch gegen die Aufhebung des Reformationsfestes richten, für erledigt zu erklären. Dem Antrag zu 1 wird eine Ergänzung angefügt, nach der die Regierung ersucht werden soll, auf ein Reichsgesetz hinzuwirken, daß die Einführung von Ferien (mindestens 6 Tage) für Arbeiter und Angestellte gewährleistet. Ein im Ausschuss abgelehnter unabhängiger Antrag enthält die zuletzt genannte Forderung auf 6 Ferientage unter Fortzahlung des Lohnes. Nach dieser reichsgesetzlichen Regelung soll sich die Volkskammer bereit erklären, die Sonderfeiertage, wie die allgemeinen Feiertage (Karfreitag, Himmelfahrt und Herbstbustag) des staatlichen Charakters als Feiertage zu erlassen. Zugleich soll das sächsische Gesetz betr. die Sonn-, Fest- und Bustagsfeier vom 10. September 1870 aufgehoben und der Antrag Dr. Reinhold für erledigt erklärt werden. Zu dem vom Rechtsausschuss angenommenen und vorgelegten Antrag stellen die Unabhängigen einen Zusatzantrag auf Aufhebung des § 8 des Gesetzes vom 10. September 1870.

Nach der Stellungnahme der Parteien und dem Schlagwort des Abg. Hartmann schreitet man zur Abstimmung. Zunächst wird über § 3 des unabh. Minderheitsantrages (Aufhebung des Gesetzes vom 10. September 1870) abgestimmt, mit Soz. und Unabh. angenommen, damit erledigt sich der unabhängige Zusatzantrag und ein eingegangener Antrag Gänther und Genossen. Der übrige Teil des Minderheitsantrages wird gegen 28 Stimmen (Unabh. und ein Teil der Soz.) abgelehnt. Der Mehrheitsantrag wird sodann zu 1 und 4 mit großer Mehrheit, zu 2 und 3 einstimmig angenommen.

Die Abstimmung über den Antrag Barthel und Genossen auf

Erlaß einer Amnestie für politische Vergehen wird nach längerer Debatte auf Mittwoch vertagt.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Wilsdruff in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlebrer: L. K. Börner. Inseratentgelt: Arthur Wilsdruff, beide in Wilsdruff.

Unakreon.

Freitag den 12. März
Wanderabend
Lindenschlößchen.

Turnverein (D. D.)

Wilsdruff.
Donnerstag 1/2 9 Uhr
Monatsversammlung.
2014 Dec Turnrat.

Kohlenschlamm

jeden Posten ab Lager und
Werk liefert
Louis Kühne,
Hofmühle,
Reinhardtstr. 42

Wir kaufen jede Menge

Rot- und Weißweinflaschen

u. zahlen f. das Stück 60 Pfg.
Obstweinkellerei
und Weinhandlung
Heinige & Co.,
Wilsdruff. 2013

Landgut,

mittelgroß, mögl. mit Wald
und Wasser, zur Errichtung
eines Verluhgutes zu kaufen
gesucht. Ang. an „Agraria“
Dresden-N. 24, Schnorr-
straße 54 c, erbeten. 2017

Wolle, Metalle, und Felle

kaufen in großen und kleinen
Posten zu höchsten Tages-preisen

Büchner & Hajfke,

Dresden 28,
Reiskühner Straße 46.

Gebr. Herrenrad

mit guter Gummiereifung
für 300 Mk. preiswert zu
v. kaufen **Neukirchen 82.**

Rind-Roh-Schaf-Ziegen-Zickel-Schweine-Reh-Hirsch-Kanin-Hasen-Fuchs-Marder-Iltis-Dachs-Eichhörnchen-Maulwurf

kauft zu höchsten Tagespreisen

Julius Arnold,

Lederhandlung
Potschappel.
Kleines

Hausgrundstück

mit größerem Garten an
der Bahnlinie Potschappel—
Wilsdruff zu kaufen gesucht.
Ang. unter 2915 an die
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

reines Kali,

feingem. Knochenmehl,
Kali-Ammoniak-
Superphosphat
empfiehlt 2011

Albert Sarz, Mohorn

Häute

2718

Felle

2718

Achtung, Landwirte!

Den sich jetzt bietenden großen Vorteil bei täglicher
Frischmilchlieferung muß jeder ausnützen und sofort damit
beginnen.

Kaufe jeden Posten Frischmilch

bei pünktlicher Zahlung. Keins liefertere kostenlos.
2016
Dochschind
Zernus 507 **Molkerei Wilsdruff, Max Kühne.**

Der Verkauf v. 70 Lämmern (männl.) und 20 älteren Zuchtschafen

findet **Dienstag** den 16. März vorm. 10 Uhr statt.
Ankaufbescheinigungen sind mitzubringen. 2014
Rittergut Neukirchen.

Kaufe jeden Posten Schafwolle

zu höchsten Preisen, auf
Wunsch tausche 2017

Strickgarn.

Abholung erfolgt, Karte neu
Herzmann, Dresden,
Rath Denstraße 48.

Obstbäume und Rosen

empfiehlt 2011
E. Hanske, Mohorn.

der Fleischermeister

Otto Gappisch

in seinem 58. Lebensjahre.
Läubenheim, Kaiserswerth a. Rh., Düsseldorf,
Minden i. W. und Meisen.

Emma verw. Gappisch

zugleich im Namen aller anderen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag den 12. März nachm. 3 Uhr statt.
2018

PIANOS FLÜGEL HARMONIUMS ERÖTER HAUSER



STOLZENBERG DRESDEN JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13.

Brut-Gier kauft, Sahnbrut führt aus Schumann, 2074 Obermeißa-Meißen.

Gut möbl. Zimmer

für sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter 2942 an
die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Sehen Sie

Ihren Bedarf in Drucksachen
nach und decken Sie sich be-
zeiten mit solchen, bevor die
Papierpreise noch höher stei-
gen. Die Buchdruckerei dieses
Blattes liefert jede Art Druck-
sachen in geschmackvoller und
sauberer Ausführung in
schwarz und farbig.

Ein Knecht,

27 Jahre alt, 2017
sucht f. sofort Stellung.
Näheres bei Frau Gutshel,
Kühne, Kleinschönberg Nr. 7

Wegen Verheiratung meiner
Tochter suche nettes, liebens-
würdiges 2016

Mädchen

in kleinen Haushalt, welches
etwas kochen und ausbessern
kann. Gute Kost und Be-
handlung. Gehalt bis 50 Mk.
monatlich. Antritt 15. März
oder 1. April. Frau Kauf-
mann **Bretschneider,**
Schmiedeberg, Bez. Dresden.

Knechte und Pferdejungen

hat für 15. März abzugeben
Hermann Bennack,
Stellvermittler, Köhlersdorf

Kräft., durchaus ebel., fleiß.
(Oster-)Mädchen
f. Billenhaus, (3 Erw.) f. April
ges. Diese vorhanden, Prof.
Schäfer, Meissen, Stebn-
eichener Straße, Eibisfa.

Hausmädchen

sucht für sofort oder 15. März
Molkerei Blankenstein.

Hausmädchen

15 bis 16 Jahre, alt sucht
i. 1. April Frau Bäckerin.
Schirmer, Zedlitzer 78.